

Kommentar des Donat. Die vorgelegte kritische Edition nimmt die sieben erhaltenen Hss. zur Grundlage, die informative Einleitung schildert den Lebenslauf des Autors und den kulturellen Hintergrund des Werkes von Curlo, „che rimane pur sempre un personaggio di secondo piano“ (S. LI), ein Eindruck, den auch die Durchsicht der Epitome bestätigt.

G. S.

---

Jacques L e m a i r e, Introduction à la Codicologie (Université Catholique de Louvain, Publications de l'Institut d'Etudes Médiévales, Textes, Etudes, Congrès 9) Louvain-la-Neuve 1989, Collège Erasme, XI u. 265 S., 48 Taf., BF 1500. – Die Kodikologie „au sens étroit“ sei der Inhalt dieses Buches, versichert der Vf. einleitend (S. 3), wohl ohne eine Tautologie zu beabsichtigen. Nach Beschreibungen der Pergament- und Papierherstellung beginnt die eigentliche Kodikologie mit den Lagenbeschreibungen (an ein Papierflugzeug erinnert S. 44 ein „Préservateur“) und der Rekonstruktion der Möglichkeiten, wie ein Bogen gefaltet werden kann, um dann über die Einstichlöcher für die Zeilenausrichtung zur Lieblingsbeschäftigung der Zunft zu gelangen, der Seiteneinteilung mit den vielfältigen Verhältnissen von Seitengröße zu Schriftspiegel. Fast entschuldigend behandelt der Vf. immerhin auch Schreibereinträge, bedauernd, daß diese wenig Information für sein eigentliches Gebiet abwürfen, aber immerhin die seelische Verfassung der *ma*. Kopisten beleuchten (S. 178 f.). Hierbei fühlt sich der durchschnittliche Leser frustriert, wenn er sich mit einem Hinweis auf eine bestimmte Seite einer Brüsseler Hs. abgespeist sieht, ohne daß ihm der behandelte Text selbst mitgeteilt würde (Anm. 133), wie überhaupt das Buch wegen der weit überwiegenden Berücksichtigung von Brüsseler Material mit Gewinn am ehesten in situ, der Königlichen Bibliothek benützt werden sollte.

G. S.

Herbert H u n g e r, Schreiben und Lesen in Byzanz. Die byzantinische Buchkultur (Beck's Archäologische Bibliothek München 1989) C. H. Beck Verlag, 174 S., zahlr. Abb., DM 38. – Der bekannte Wiener Byzantinist legt hier eine gut lesbare, knapp gehaltene Darstellung vor und handelt nach einer Einführung über die „Schrift als Basis der Zivilisation“ zunächst von den Beschreibstoffen und verschiedenen Buchtypen. Sodann werden die Lerninhalte der byzantinischen Elementarschule geschildert, der allgemeine Bildungsstand im byzantinischen Reich beleuchtet sowie verschiedene Gruppen, die lesen und schreiben konnten, dargestellt (Berufskopisten, Mönche, Intellektuelle). „Der Schreiber als Persönlichkeit“, d. h. vor allem der hauptberufliche Schreiber, und verschiedene Techniken werden ebenso vorgestellt wie Skriptorien und Sonderformen der Schrift. Überlegungen über „Buch und Gesellschaft“ und den „Ausklang der byzantinischen Buchkultur“ runden die interessante Überblicksdarstellung ab, die neben einem Hss.- und Personenregister auch über ein Glossar der Fachausdrücke und Fremdwörter verfügt. Den einleitenden Bemerkungen des Vf. zum Trotz ist es aber letztlich nicht recht verständlich, warum das Buch in der archäologischen Reihe erschienen ist.

M. S.

Manuscripts datés conservés dans les Pays-Bas, Catalogue paléographique des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, par G. I. L i e f t i n c k, Tome 2: Les manuscrits d'origine néerlandaise (XIV<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècles), et supplement